

13. November 2013

„Wenn den Spielern keine Alternativen geboten werden, sind sie für die Wettmafia eine leichte Beute“

- VdF fordert Liga und ÖFB wiederholt zu verbesserter Zusammenarbeit auf
- Spieler müssen Missstände ohne Bedenken melden können

Die Causa rund um Dominique Taboga war auch für die Vereinigung der Fußballer ein Schock. Taboga befindet sich aktuell im Spielerpräsidium der VdF und genießt in seiner Position großes Ansehen.

Unabhängig davon forderte Rudolf Novotny, Geschäftsführender Sekretär der VdF, heute Mittwoch im Rahmen eines Workshops um Spielmanipulationen im Haus der Lotterien sowohl die Liga als auch den ÖFB wiederum zu einer verstärkten Zusammenarbeit in diesem Bereich auf. „Wenn den Spielern keine karrierebegleitenden Angebote gemacht werden, dann erhalten sie diese von der Wettmafia.“

Grundsätzlich ist in der Bundesliga die Integrität des Wettbewerbes gegeben. „Aber unterdurchschnittliche Löhne, unbezahlte Gehälter oder verspätete Auszahlungen sind natürlich der Nährboden dafür, dass Spieler zugänglich für Spielmanipulationen werden.“ Das Problem mit den Auszahlungen hat man derzeit mit der Lizenzierung im Allgemeinen im Griff.

Wr. Neustadt-Profi Dennis Mimm, der lange Zeit für die VdF als Spielersprecher tätig war, stimmt die Situation rund um die Höhe der Gehälter bedenklich. „Es gehört etwas an der Gehaltsstruktur verändert. Wenn jemand als Profi 1.100 Euro brutto erhält, dann ist er für die Wettmafia ein leichtes Opfer. Die Hintermänner suchen sich die Spieler ja gezielt aus.“ Mimm fordert zudem, dass für Fußballer das Wetten generell erschwert wird. „Es ist ein offenes Geheimnis, dass viele Spieler gerne wetten.“

Die VdF sieht vor allem zwei Punkte, die es bald umzusetzen gilt:

- 1.) Ein gutes Angebot, dass Fußballer ihren Beruf vernünftig ausüben können. „Parallel zur Karriere muss man sie schon auf das Leben nach der Karriere vorbereiten. Eine finanzielle Vorsorge wie anderen Ländern wäre wichtig.“
- 2.) Man muss zu den Spielern ein großes Vertrauen aufbauen, damit sie Missstände melden. Dabei könnte die Spielervereinigung durchaus behilflich sein. „Aber dazu muss man der VdF von allen Seiten den Rücken stärken“, so Novotny.

Wichtig wäre den Spielern die Möglichkeit zu bieten, Missstände ohne Bedenken zu melden und danach wieder problemlos in den Spielbetrieb integriert zu sein.